

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 51

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Leiden oft auf lange Sicht,
Das ist die bitterböse Gicht.
Wenn MELABON man zeitig nimmt,
Verscheucht es diesen Schmerz bestimmt!

Melabon
Kapseln



Dahäscht min
Fülli. Jetzt fang
na-mal frisch-a-
mit schriebe: Uf dä Sudel
schick'dr s'Anneli gwüss keis Päckli.

Waterman's
Füllhalter



Das praktische
und schöne Geschenk für unsere
Soldaten im Aktivdienst.



Tea-Room Matterhorn
Zürich b. Hauptbahnhof, Bahnhofstr./Ecke Schlittengasse
Das heimelige Lokal an Zürichs grösster
Verkehrsader. Freundliche u. rasche Bedienung.
CAFÉ - PATISSERIE - ERFRISCHUNGEN



Die Frau

Weihnachtssorgen mit Silberstreifen

Da sitzen wir nun mit unserem Wunschzettel. Natürlich, ein wollenes Deux-Pièces hätten wir gern gehabt. Noch nie hätten wir so gern eins gehabt. Eigentlich sogar ein Trois-Pièces, mit einem warmen, weichen Mantel, den man auch als Übergangsmantel — vorbei, vorbei! Die Textilkarte hergeben mag man nicht, man beherrscht sie noch nicht so recht, man weiß nicht, was und wie und wieviel, da wartet man lieber. Und der Mann, der das Trois-Pièces hätte verwirklichen sollen, ist einerseits nicht unzufrieden ob der Lösung, anderseits aber doch in Verlegenheit.

Was nun?

Sie sagt zögernd etwas von einem Abendkleid. Seide ist schließlich nicht rationiert. Und er erkundigt sich nicht ganz zu Unrecht danach, wer bei diesen Zeiten ein Abendkleid brauche, und wo hin, und mit wem? Und überhaupt, verdeckelterweise in einem langen Kleid herumstolpern!

Ja, es könnte auch ein kurzes sein, ein Nachmittagskleid, ein seidentes.

So? Mit sechzehn Grad in den Zimmern? Und dann vielleicht eine Lungenentzündung?

Sie findet auf einmal, er habe vollkommen recht. Es sei zu kalt für Seide, zu dunkel für Abendkleider, die Wolle sei gesperrt, es gebe nur eine Lösung, warm, praktisch und dauerhaft, außerdem bezugsfrei: ein Pelzmantel.

Er fragt sanft, ob er das Dienstbüchlein holen solle, oder die Geschäftsbücher, oder vielleicht beides.

Sie hat Ironie nicht gern. Sie beugt sich über ihren Wunschzettel und versucht, Gesetzmäßigkeit und Proportion in das Chaos zu bringen.

Dann macht sie ihn mit vergnügtem Grinsen auf den schottischen Pullover aufmerksam, den er sich so dringend gewünscht hatte. Auch der schwimmt nun bachab, und hinter ihm her treiben zwei Pyjamas — ein flanelles für den Dienst, und ein «feines» für irgendwelche großen Gelegenheiten.

Er sagt helfend etwas von einem Zigarettenetui und von gewissen Edelmetallen, die ja auch nicht rationiert

seien. Sie zuckt die Achseln ob der Sinnlosigkeit solcher Konversationen.

Aber es wird sich schon etwas finden, etwas Unrationiertes, Bezugsfreies und Erschwingliches. Da steht zum Beispiel in den Mitteilungen einer kantonalen Zentralstelle für Kriegswirtschaft der törichte Satz: «Lederetaschen, Handschuhe und dergleichen sind frei.» Und außerdem noch die Ermunterung: «Es wäre ein Mißverständnis, anzunehmen, sie seien gesperrt.» Wenn das kein Silberstreifen ist! Und solche hat es gewiß noch eine ganze Anzahl. Man denke nur an die herrlichen Möglichkeiten, die die Bezugsfreiheit von Seidenstrümpfen und Krawatten bietet!

Und eins steht jedenfalls fest: Wir wollen versuchen, uns zwischen dem Schweineabfallkübel, dem Altmetallsammlungskübel, dem Knochenkübel, dem Altpapiersammlungskübel und ihrer aller Vorkriegs-Eintopfurnform: dem guten alten Ochsnerkübel, ein Plätzlein am Herd zu ergattern, und nach Möglichkeit trotz allem ein Weihnachtsessen kochen, als ob es weder Rationen noch Bezugsscheine, noch Geldsorgen gäbe. Das wollen wir, und wenn dabei die ganzen Geld- und Buttervorräte für das Jahr 1940 zuende gehen sollten.

Ich habe die Alternative: «Alles oder Nichts!» nie geschätzt. Für gewisse Fälle ist sie mir nicht totalitär genug. Ich will da lieber beides: Zuerst alles und dann halt in Gottes Namen nichts. Das Alles tröstet einen dann noch lange über das Nichts hinweg. Das tönt sehr gefräßig und ist es auch, aber Weihnacht und Neujahr sind, wenn der Inseratenteil der Tageszeitungen nicht trägt, unter andrem auch Feste der Gefräßigkeit.

Machen wir also was wir irgend könnten aus dieser verdunkelten, lebensmittelrationierten, textil-, leder- und kohlenbezugspflichtigen Kriegsweihnacht. Es geht uns ja — immer noch — am besten von allen.

Bethli.

Die Kleinen

Ein Junggeselle in Amerika schrieb, als die Bombardemente auf England einsetzten, an seinen Studienfreund in London und schlug ihm vor, er möge doch so rasch als möglich seine Kinder zu ihm nach Amerika schicken, sein Land-

Geschenk für Sie und Er



von Feute

haus sei groß und komfortabel genug, um die Kleinen während der Kriegsdauer aufzunehmen, und für die nötige Pflege und Unterhaltung werde er gewissenhaft besorgt sein.

Nachdem die — heute etwas längliche — Frist verstrichen war, erhielt der Amerikaner von seinem englischen Freund folgenden Brief:

«Für Dein freundliches und großzügiges Anerbieten tausend Dank! Nur scheint mir die Sache etwas schwer durchführbar, denn Roy, mein Aeltester, ist Pilot bei der RAF, Cyril, der Jüngere, ist Offizier bei der Kriegsmarine, und Cynthia, die seit anderthalb Jahren verheiratet ist, erwartet dieser Tage ihr erstes Kind.»

Es scheint doch etwas zu stimmen an dem alten Spruch, daß nur wer Kinder hat so richtig merkt, wie rasch die Zeit vergeht.

Eben-ebe!

In einem Buche von O. Henry gibt die Hauptperson folgende Definition der Christian Science: «Sie ist die Ueberzeugung davon, daß weder Schmerzen noch Krankheiten existieren, — außer denen, die in der Tatsache begründet sind, daß man sich nicht wohl fühlt.»

Das martialische Nachtgwändli

«Nur zwei Dollars kostet dieses reizende Nachthemdchen aus Rayonseide. Warm, anschmiegsam und angenehm im Tragen. Epaulettenschultern geben ihm den jetzt so beliebten militärischen Anstrich.»

(Inserat aus den New-York Times.)

Wer denkt da nicht an das Buch: «Generale sterben im Bett?»

Eingeborenenkunst

Es scheint, daß die Chippewa-Indianer von Minnesota so mondän geworden sind, daß sie von der Weberei ihrer berühmten, bunten Wollteppiche nichts mehr wissen wollen. Nun haben die Damen des großen amerikanischen Frauenvereins («Töchter der Amerikanischen Revolution» heißen sie, sie sind aber beileibe nicht etwa revolutionär), die Sache anhand genommen, und gehen nun schichtenweise in die Rothaut-Reservation, um den dunklen Mägdelein, die alten Indianerwebkünste wieder beizubringen.

Die Chippewa-Indianer fragen sich, wann wohl der erste Kurs für rituelle Eingeborenentänze von den wohlütigen Damen organisiert werde.



„Du hesch immer gsait, Du hebescht mich eleige gern und jetzt schenkscht mir es Teesservice für 6 Person.“

Saccharin garantiert unschädlich

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts.

= Süßkraft 1½ Pfund Zucker

Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.

= Süßkraft 4½ Pfund Zucker

HERMESETAS

Neu Saccharin ohne Beigeschmack

Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25

= Süßkraft 7½ Pfund Zucker

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.

Schweizer Produkt

A.G. „HERMES“ Zürich 2

Die

FARBEREI MÜRTER



färbt und
reinigt alles
tadellos,
prompt und
billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MÜRTER AG.
in Murten

Dr. med. Auf der Maur

Tabletten

gegen

Husten und Katarrh

Preis per Dose Fr. 1.—

Dr.med. AufderMaur & Cie.
Geroldswil-Zürich



Ich gratuliere zum
56ten Geburtstag!



Kann man
das Älterwerden regulieren?

Wie zahlreich sind die Fälle, wo das Nachlassen der physi-
schen Elastizität schon in den besten Jahren auftritt. Aus der
wissenschaftlichen Erkenntnis heraus, daß Jugendkraft nicht
allein vom Geburtsjahr, sondern in erheblichem Maße von der
Hormonversorgung abhängt, ist das Hormon-Präparat «Titus-
Perlen» geschaffen worden. In der Versorgung mit Hormonen,
die zur Hebung der Kräfte beitragen, liegt die Bedeutung der
Titus-Perlen. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos
eine Probe und die hochinteressante Broschüre «Neues Leben.»

Preis: 100 Stück Titus-Perlen
für Männer Fr. 14.—, Kur-
packung 300 St. Fr. 36.—,
100 Stück Titus-Perlen für
Frauen Fr. 15.50. In allen
Apotheken zu haben.

GUTSCHEINI Pharmacie Inter-
national Dr. F. Hebeisen, Post-
straße 6, Zürich 1 [16].
Senden Sie mir eine Probe so-
wie wissenschaftliche Abhandlung
gratis. 50 Cts. in Briefmarken für
Posto füge ich bei.

Frau/Frl./Herr

Ort:

Strasse:

